



wollen fortan in Wäldern leben, unter Raubtieren.“

Und inmitten der Nacht verließen der Dichter und sein Weib den zerstörten Olymp. Er, der es um die Menschen nicht

verdient hatte, er, der ihnen in einem Augenblicke des Schaffens mehr gegeben hatte, als sie ihm in einem ganzen Jahrhundert an Trödlerkram zu geben vermocht hätten...

Der freie Dichter

von Walter Jensen

Es war ein Dichter,
der hieß Meier,
und wohlgestimmt war
seine Leier.

Die Maidlein trugen unter ihrer Bluse
die Verse von Herrn Meiers Muse.

Da fuhr der Teufel
in Herrn Meier:
er dichtete stets
frei und freier.

Die Mütter, Großmütter und auch die Tanten
aus den Salons den Dichter bannten.

So ward Herr Meier
denn gestrichen
aus der Gesellschaft.
Doch es schlüchen

die Maidlein (jung wie angefahrt) zu ihm
und wurden immer mehr intim.

Und alle, alle,
die gekommen,
in Glück und Freude
sind geschwommen.

Herr Meier lernte an der Jungfrau Herzen
den Bannstrahl der Mamas verschmerzen.

